

Bianca Oesterle

GEDICHT-NOTIZEN

Gedankenleben als Autorin



*Hierin findest Du Kurioses, Lustiges, Trauriges, Mystisches
und mittendrin vielleicht Dich selbst.*

Für

Johanna Marie Maisel

geborene Lugnerova/Lugner

***17. Dezember 1930 † 18. April 1996**

Sie lebte wahres Dichtertalent.

Inhaltsverzeichnis

Vorwörtchen

Kurz

 Ausblick der Wirklichkeit

Qual der Wahl

Teufelchen aus der Schachtel

 Widerspruch

Ersie und ein Mensch - der Wissende und der

Unwissende

 Kirche Heute

 Dieser Kühlschrank

Das Wort-Unser

Der längste Tag

 Morgen-Sorgen

 Vorbereitungen

Regen, Wind, Kind

 Ein Gedicht fürs Kind

 Ein Gedicht vom Kind

Küchentraum oder Hausfrauenalptraum?

 Fußball oder Bußfall?

Topfkraining - Kopftraining

Insel Helgoland

Der Saunagang

Der Scheit-Schleißer

Lübecker Holstentor-Parole

 Aufstand im Aquarium

Nebelgleiter

Knochenherzen

 Rausch der Ewigkeit

Ein Gedicht-Sonett zum 100 000er-Thread

 100 000er-Thread zum Zweiten ...

Kalkgesichter

Faschingskürbis
Das Saphirschwert
Regenbogen - Die Erinnerung ans Ich
Wasserfall - Aquillon, ein Held des Ares
 Das Schwert der Wahrheit
Klagen
Übungskeller
Querulanten
Löchknechte
Unverhofftes Wiedersehen
 Das Blut der Erde
... und da war das Wort!
Antikörper
Der Tag der Sonne
Der Mond
Da ham` wir den Salat!
Lebenselixier
Seelenfutter
 Geier-Gräber
Muttertag
 Vatertag
 Danke, liebe Sonne!
 Kraft der Liebe
Eigentlich...
Die Ballade der Titanen
 Erste Strophe vom Lied
 Zweite Strophe vom Lied
 Dritte Strophe vom Lied
 Vierte Strophe vom Lied
 Fünfte Strophe vom Lied
 Sechste Strophe vom Lied
 Siebte Strophe vom Lied
 Achte Strophe vom Lied
 Neunte Strophe vom Lied
 Zehnte Strophe vom Lied
 Elfte Strophe vom Lied

Zwölfte Strophe vom Lied
Wie aus Liebe Hass wurde ...
Ein Suchender sucht die Sucht
Zwillinge
Weihnachtsfest im Tannen-Nest
Der Traum vom Fall
Oh, du fröhliche!
Erster Advent
6. Dezember
Zweiter Advent
Dritter Advent
Vierter Advent
Heiliger Abend
Wolkentor
Wannen-Wonne
Dinge, die die Welt nicht braucht (2.2.2014)

Vorwörtchen

Dieses Buch ist mein guter Wille,

Dir von meinem Gedankenleben als Autorin zu erzählen.

Allerdings, falls Du selbst dichtetest und schreibst, erwarte nicht, dass mein guter Wille als Künstlerin Dir das gesuchte Bewusstsein gibt. Es kann Dich nur finden, wenn Du es nicht suchst ...

Hierin findest Du Kurioses, Lustiges, Trauriges, Mystisches und mittendrin vielleicht Dich selbst.

Lies dieses Buch,

und wenn es Dir gefallen hat, sodann lies es immer wieder!

Hat es Dir nicht gefallen?

Gut, dann wirf es über den Jordan,

spül es den Lokus runter oder schmeiß es ins Grillfeuer.

Eure B. Oe.

Kurz

Jetzt geht das schon wieder los!
Verse basteln klappt famos.
Zettel und Bleistift her,
denn Reimen ist nicht schwer!

Ich will dauernd Gedichte schreiben, es lyrisch auf die Spitze
treiben.
Und fertig ist das Kurzgedicht, aufgeschrieben ganz schlicht.

Ausblick der Wirklichkeit

Selbstbetrug
fängt
damit an,
wenn man
eine Wahrheit weiß,
die man aus jenem Grunde vor seinem
Gegenüber verschweigt,
weil jener
durch die eigene Äußerung
- eventuell -
mit einem einzigen Wimperschlag
als der Schlauere aus der Situation hinfort geht
und mit erweitertem Bewusstsein
künftig
in die
Wirklichkeit
blickt.

Qual der Wahl

Intelligenz
kommt gegen
Dummheit
nur an,
wenn sie zur Grausamkeit pervertiert.
Was nimmt
ein intelligenter Mensch,
wenn
er/sie
vor die Wahl
gestellt wird,
sich
zwischen
Dummheit
und
Grausamkeit
zu entscheiden?
Er
/
Sie
wählt in
seiner
/
ihrer
Dummheit
die
Grausamkeit.

Teufelchen aus der Schachtel

Der Schachtelteufel kommt wie gerufen
dahergaloppiert auf ungehobelten Hufen.
Ob per e-Mail, Chat oder Telefon
fragt er penetrant nach, der Belzebub` Sohn.
Vorgetäuschte Herzlichkeit steht oben auf seiner Liste,
so springt er vor dem Überraschten aus der Kiste.
Mit aufgesetzter Heuchelei
und unendlicher Fragerei,
mit verlogendem Gehabe
und falscher Einfühlungsgabe
und mit kurzem Abstand und um Längen
versucht er ehrliche Leute zu bedrängen.
Worte zu seinen Gunsten er dreht,
Geduld unter dessen Aufdringlichkeit verweht.
Zapflig zuckend er dann nimmer ruht, bevor ein Mutiger
ihn wieder in die Kiste tut.

Widerspruch

Wenn jemand wieder spricht
und sich dabei widerspricht,
dann sollte er sich nicht wundern,
wenn ein anderer widerspricht,
damit er vorher besser überlegt,
ehe er wieder spricht.

Ersie und ein Mensch - der Wissende und der Unwissende

„Oase!? Eine Wüste ist das hier! Wo ist eine Oase?“, fragte der Mensch voll Ungeduld und Unzufriedenheit.

Zufrieden und geduldig fragte Ersie zurück: „Mein Freund, was suchst du?“

„Eine Oase!“

„Du bist hier schon im Paradies.“

„Das glaube ich nicht! Führe mich, wenn du weißt, wo eine Oase ist!“

„Ich weiß, wo die Oase ist.“

„Dann lass uns gehen!“

Der Wissende führte den Unwissenden lange Tage und selbst die Nächte durch belebten Urwald, über saftige Wiesen und an wasserklaren Bächen vorbei.

Sie rasteten nicht auf der Suche nach der Oase.

Sie beachteten nicht den Reichtum und die Fruchtbarkeit und die Lebendigkeit in der, sie umgebenden Landschaft.

Sie liefen mit der Zielsuche nach der Oase sich die nackten Füße wund.

Nach vierzig Tagen kamen sie endlich an.

Abgemagert waren sie, denn sie hatten nicht gegessen und nicht getrunken und nicht geliebt – trotz reichlich essbarem Nahrungsangebot an Früchten der Natur und erfrischendem Wasser aus unzähligen Quelltöpfen und beruhigend weichem Mutterbusen.

Alles, das auf Erden Eden war, hatten sie durchquert und hinter sich gelassen, um die Oase zu finden.

Karges, trocken-heißes Land unter grellem Licht offenbarte sich ihnen und hatte für sie nichts zu bieten, außer dem Tod durch Verdursten.

Verblichen kalkweiße Knochen ragten ihnen hier und da aus dem Boden entgegen, der sich ständig mit dem Wind mit zu bewegen schien.

Der Mensch beschirmte mit der Hand seine, von strahlender Sonnenmacht geblendeten Augen und rief entzückt: „Diese brennend blaue Weite! Diese wandernden, gelben Hügel! Dies muss die Oase sein!“

Ersie sprach in Zungenworte, denn das stumme Verstehen kannte der Mensch nicht oder hatte es verlernt: „Du irrst.“

„Mit Sicherheit nicht!“

„Doch.“ Der Wissende drehte den Unwissenden, an den Schultern gehalten, um, und sie sahen in die Richtung, aus der sie gekommen waren. Ersie deutete auf die prächtig gedeihende Natur, die sie verlassen hatten: „Wir waren in der Oase namens Eden.“ Er wandte sich mit ihm wieder um, mit Blick auf die vermeintliche Oase, in der es keine saftig süß-reife Früchte, kein erfrischend reinigendes Wasser und weder liebreizende Frauen, noch herzlich-fröhliches Kinderlachen gab. „Das, mein Lieber, ist die Wüste!“

KIRCHE HEUTE

**KIRCHEN
GLOCKEN LÄUTEN,
WOLLEN SEELEN
AUSBEUTEN.
GLÄUBIGE STRÖMEN,
WOLLEN GOTT FRÖNEN.
BETEN ZU IHM HERRLICH.
MEINEN SIE ´S AUCH EHRlich
?**

Nicht jeder Künstler wird durch seine Kunst reich an materiellem Hab und Gut. Der arme Poet entspricht der landläufigen Wirklichkeit. So habe ich in meiner Küche